

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40
direkt 20 Kpf. Jahresgebühr,
auch die Post RM. 1,20 (einschließ-
lich 36 Kpf. Postgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Kpf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Ersetzung der
Zeitung oder auf Rückerstattung des
Bezugspreises. — Geschäftsdruck für
beide Teile in Neuenburg (Westl.).
Verlagspreis-Nachschlag Nr. 404

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die 10spaltige 10zeilige Zeile 7
Kpf., 5spaltige 10zeilige 6 Kpf., 4-
spaltige 10zeilige 5 Kpf., 3spaltige
10zeilige 4 Kpf., 2spaltige 10zeilige
3 Kpf. Schluß der Anzeigenannahme
8 Uhr abends. Gebühr wird nur
für schriftlich erteilte Aufträge über-
nommen. Im Übrigen gelten die vom
Verleger der deutschen Wirtschaft an-
gegebenen Bestimmungen. Druck-
kosten sind im Preis inbegriffen. Die Zeitung er-
scheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.
Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.
Druck: C. Wenzel, Buchdruckerei,
Inhaber Dr. Wenzel, Neuenburg.

Verantwortlicher Schriftführer: Dr. E. Hoffmann
Verantwortlicher Dr. Wenzel, beide in
Neuenburg a. Enz (Württemberg).

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbacher NS-Presse
Birkfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenburg

Nr. 40 - 92. Jahrgang Samstag den 17. Hornung (Februar) 1934 DA. 1. 34 4065

Diplomatenarbeit gegen Deutschland

Der französische Außenminister in voller Tätigkeit — Oesterreichs „Unabhängigkeit“ soll bewahrt bleiben

Paris, 16. Febr. Am Freitag vormittag haben am Quai d'Orsay Besprechungen zwischen Ministerpräsident Doumergue, Außenminister Barthelemy und dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, einerseits und Außenminister Dr. Benesch andererseits stattgefunden. Später hat der Ministerpräsident den italienischen Botschafter und anschließend den Generalsekretär des Völkerbundes Auenol empfangen. Der englische Geschäftsträger hatte eine Besprechung mit dem Generalsekretär Leger.

In gut unterrichteten politischen Kreisen bestätigt man, daß diese Besprechungen der

Bereitstellung einer gemeinsamen Erklärung gälten, in der die Mächte die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit feststellen wollen.

Ministerpräsident Doumergue hat am Freitag nachmittag auch den österreichischen Gesandten empfangen. In hiesigen diplomatischen Kreisen meint man mehr und mehr der Auffassung zu sein, daß zwischen Paris, Rom und London über eine Erklärung zugunsten der Unabhängigkeit Oesterreichs verhandelt werde.

England nicht einverstanden

„Evening Standard“ betrachtet die Mitteilung über einen angeblich geplanten Schritt als einen Versuch, Großbritanniens in einen europäischen Streit hineinzuziehen.

und bezeichnet Italien als den Hauptdrahtzieher in den eifrigen Bemühungen, Großbritanniens eine neue europäische Bindung aufzuerlegen. Dem Blatt zufolge habe der italienische Botschafter in London, Grandi, dem britischen Staatssekretär des Auswärtigen Sir John Simon einen Entwurf der vorgeschlagenen Erklärung unterbreitet. Ein Gedankenaustausch sei zwischen London, Paris und Rom im Gange.

Die Tschekoslowakei und die Ereignisse in Oesterreich

Eine Erklärung Dr. Krafkas

Prag, 15. Febr. Bei Beratung des Handels- und Schiffsvertrages mit Bulgarien im Außenministerium des Abgeordnetenhauses wurden in der Aussprache auch die letzten Ereignisse in Oesterreich von den einzelnen Rednern berührt.

Die Tschekoslowakei könne nicht in die Ereignisse eingreifen, Dr. Krafka bezeichnet die Nachrichten und Gerüchte, als ob die Tschekoslowakei in Oesterreich einmarschieren würde, um dort Ordnung zu schaffen, als Phantasie und Unmöglichkeit, aber wenn irgendein Staat die Grenze überschreiten oder in die österreichischen Verhältnisse eingreifen würde, würden wir nicht schweigen, auch nicht wenn die österreichische Regierung irgendjemanden zu Hilfe rufe.

Sobiel kann man vielleicht schon sagen, daß sich die Verhältnisse in Oesterreich, ohne daß berufen ausländische Truppen einmarschieren, kaum beruhigen werden, da die ständige Gefahr besteht, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs bedroht werden könnte.

Oesterreich ist nach dem Genfer Protokoll vom Jahre 1922, das auch die Tschekoslowakei unterzeichnet hat, gehalten, seine Unabhängigkeit zu wahren. Wenn von irgendeiner Seite der Versuch unternommen würde, diese Unabhängigkeit zu verletzen, dann hätten alle, die dieses Protokoll unterzeichnet haben, die Möglichkeit, einzuschreiten.

Dollfuß und seine Helfershelfer auf der Anklagebank

Aus der Rundfunkrede des Landesinspektors für Oesterreich, Bg. Sabicht: Die österreichische Regierung hat gegen den Nationalsozialismus und das Deutsche Reich die Anklage erhoben, daß sie den inneren Frieden und die äußere Unabhängigkeit Oesterreichs, damit zugleich aber auch den Frieden Europas bedrohten. Selten sei eine politische und geschichtliche Lüge schneller und radikaler durch die Tatsachen widerlegt worden, als diese. Noch während die Mächte mit der Prüfung des Anklagematerials beschäftigt gewesen sind, sei in Wien der Aufstand losgebrochen.

Sabicht fuhr dann fort: „Wenn etwas erschütternd ist an diesem Vorgang, dann ist es die Tatsache, daß keiner von den Toten dieser Kampfe fällt für eine große Idee, die leuchtend über ihm leuchtet und seinem Sterben einen verkärenden Schein und einen höheren Sinn gibt, sondern sie fallen

im Dienste fremder Interessen als Kämpfer gegen ihr eigenes Volk.

Es ist nicht wahr, daß dieser Kampf um die Neugestaltung Oesterreichs im deutschen Sinne geht, daß die Elemente der Ordnung gegen ein Element der Zerstörung kämpfen. Könnte man auf die Gräber dieser Toten die Farben jener Länder setzen, für die sie in Wahrheit gefallen sind, so würde jedem offenbar werden, daß Oesterreich in diesem Kampfe nichts anderes ist, als das

Schlachtfeld fremder Völker. Aus diesen Gräbern steigt die furchtbare Anklage gegen die Regierung Dollfuß auf, die Anklage, daß sie in Oesterreich Deutsche gegen Deutsche in den Kampf schickte, gerade in jener Zeit, da sich die große deutsche Einigung vollzieht. Heute gibt die Regierung Dollfuß und die Führung der Heimwehr vor, daß ihr jetziger Kampf gegen den Nationalismus die letzte Konsequenz eines Kampfes zur Überwindung des Bolschewismus sei.

Die marxistischen Führer, die sie heute als Hochverräter

verfolge, seien dieselben, die sie gestern hinter den Kulissen als Verbündete zum Kampf gegen den Nationalsozialismus geworden habe. Nur, weil in dem Kräfteverhältnis ihrer ausländischen Geld- und Ratgeber eine entscheidende Verschiebung eingetreten sei, geben sie heute mit Granaten und Flammenwerfern gegen sie vor.

Wenn es dieser Regierung gelingt, den Widerstand der bewaffneten Bataillone des Nationalismus durch brutale Anwendung von Granaten und Flammenwerfern auch gegen Frauen und Kinder zu brechen, den tödlichen Haß, den sie dadurch in Millionen von Herzen zur Flamme angefacht hat, löst sie damit nicht. Er brennt weiter und wird nicht eher seinen Frieden finden, als bis die furchtbare Schuld dieses Regimes gesühnt ist.

Bis gestern hatte sie nur den Nationalsozialismus, die Mehrheit des Volkes, als entschiedenen Gegner gegen sich, nun hat sie neben dem Nationalsozialismus auch noch den Nationalismus zum Todfeind. Zwischen diesen beiden Mächten wird diese Regierung ohne Volk zermalmt werden. Die Wehrmacht Oesterreichs schießt heute noch auf beredte Arbeiter, die — wenn auch auf falschen Wegen — gute und tapfere Deutsche sind — sie muß sich entscheiden, ob sie morgen auch auf Nationalsozialisten schießen und dann übermorgen vielleicht schon auf der Seite der Feinde Deutschlands gegen das Reich marschieren will.

Dollfuß ist erledigt

In der polnischen Presse wird fast allgemein die Meinung vertreten, daß die Stellung von Bundeskanzler Dollfuß trotz der Niederwerfung der Sozialdemokratie unaltbar geworden sei. Es sei nur noch eine Frage der Zeit, wenn Dollfuß von der polnischen Wähne abtreten werde, denn die Tage der Zentrumsdiktatur, sagt z. B. das nationaldemokratische „ABC“, seien in Oesterreich gezählt. Das Regiment Dollfuß ist im Gegenatz zum Nationalsozialismus und Faschismus eine Diktatur ohne Ideengehalt und ohne eine breite, völkische Grundlage.

Nach vier Tagen Verderb

Wien, 18. Febr. Nur langsam findet Wien wieder das Gleichgewicht des Alltags. Im Innern der Stadt sind Drahtverkabelungen und Polizeikreuzen aus dem Straßenbild verschwunden. Die Straßenbahnen verkehren wieder in vollem Umfang. Theater und Kinos öffnen am Samstag wieder. Die öffentlichen Gebäude werden nach wie vor von Truppen und Polizei besetzt. Durch die Straßen ziehen größere Truppen- und Feinwehrcolonnen. Die Polizei und das Sicherheitskorps, die in den letzten Tagen ununterbrochen in die Kämpfe eingegriffen waren, sind heute zur Erholung in die Kasernen zurückgezogen worden.

In den Außenbezirken und in den großen Kampfbahnhöfen wird die militärische Überwachung voll aufrecht erhalten. Der allgemeine Bereitschaftszustand bleibt bestehen. Die Entwürfungen werden fortgesetzt. Neue umfangreiche Massenlager sind in den Nachtstunden entdeckt worden. Es erfolgen weiter zahlreiche Verhaftungen. Die Suche nach Aufhebung des Desorganisationszustandes des Aufstandes wird fortgesetzt. Die Ergebnisse werden allerdings noch nicht bekannt gegeben. Die Schlingenspieler wollen nach der tschechischen Grenze hin flüchten, werden jedoch von der Gendarmerie verfolgt.

Die Regierung schreibt in der Linderung der Wiener Verwaltung von sozialdemokratischen Elementen weiter fort. Das alte Wappen der Stadt Wien, der Doppeladler, ist von heute ab wieder eingeführt worden. Aus den Amtsräumen des Rathauses verschwindet der sozialdemokratische Bildersaal. In den Schulen und in der Schulverwaltung sind sämtliche sozialdemokratischen Persönlichkeiten von ihren Posten entbunden worden.

Der Henker hat Arbeit

Die zahlreichen Standrechtsverhandlungen in Wien, St. Pölten und Steyr gehen weiter.

Die vom Standgericht gegen Emil Swoboda verhängte Todesstrafe wurde gestern abend vollstreckt. Wegen der Kämpfe um den Neumannhof wurden der 35jährige Bauzeichner Seiler und der 23jährige Schlossergeselle Kastinger zum Tode durch den Strang und der 19jährige Klavierbauer Mosko zu 7 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die vom Standgericht in St. Pölten gefällten beiden Todesurteile gegen den Malergesellen Raudenberger, der einen Kommandeur des Seimatschützen erschoss und den Arbeiter Hoss am Freitag abend vollstreckt worden. Das Standgericht beim Wiener Landgericht II hat vier Angeklagte wegen Aufruhrs zum Tode durch den Strang verurteilt.

„Lieber Hitler als Dollfuß“

London, 16. Febr. John Segrave meldet der „Reiss Chronicle“, aus Wien: Die Erwartung, daß die österreichische Arbeiterchaft in ihrer Verzweiflung zu den Nationalsozialisten übergehen werde, hat sich bereits bestätigt. „Lieber Hitler als Dollfuß“ und ähnliche Worte konnte ich gestern bei einem Besuch in einem Arbeiterviertel hören, das schwer unter der Beschickung gelitten hat. Die Zeitungen führen auf Weisung von oben her fort, irreführende Darstellungen über die Ursachen und den Verlauf der Unruhen zu veröffentlichen. Um dem Publikum die volle Kenntnis der Tatsachen vorzuenthalten, hat die Heimwehr am Donnerstag die Geschäftsstellen der größten Zeitungsvertriebsgesellschaften übernommen, um die aus-

Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts

Berlin, 16. Febr. Das Reichskabinett genehmigte in seiner heutigen Sitzung ein

Gesetz zur Änderung der Verordnung über die Deutschenbewirtschaftung.

vom 23. Mai 1932, das zur Ausfüllung gewisser Lücken des materiellen und prozessualen Strafrechts für Deutschenvergehen notwendig geworden war. Durch das Gesetz wird die Verfolgung in Strafsachen wegen Deutschenvergehen vereinfacht und wirksamer gestaltet.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein

Gesetz über Kassenvereinigungen in der Krankenversicherung, wodurch das Recht der Kassenvereinigungen überfichtlich geregelt wird. Die bisher in verschiedenen Verordnungen enthaltenen Vorschriften werden in die Reichsversicherungsordnung eingegliedert und hierbei Unklarheiten beseitigt, sowie Mängel, die sich in der Praxis ergeben haben, beseitigt. Das vom Reichskabinett genehmigte

Gesetz über die Realsteuerpore 1934

ist notwendig geworden, weil die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse einen Verzicht auf die Realsteuerpore nicht zulassen. Durch die Aufgabe der Realsteuerpore würde die Wirtschaft der Gefahr erhöhter Belastung ausgesetzt werden. Den Gemeinden, die für das Rechnungsjahr 1933 ihre Steuerhöfe gekürzt hatten, soll die Möglichkeit gegeben werden, im nächsten Rechnungsjahre unter bestimmten Voraussetzungen auf den normalen Stand zurückzukommen, wenn sich die Fortsetzung der Senkung als untragbar erweisen sollte. Eine besondere Regelung sieht das Gesetz für den Fall vor, daß ein Land ein anderes Land in sich aufnimmt. In diesem Falle tritt eine Vereinfachung der Steuerföhe ein.

Das Kabinett nahm ferner ein

Gesetz über Hinausschiebung der Besteuerung der toten Hand

an, die für notwendig gehalten wird, weil sich Schwierigkeiten bei der Erhebung der Steuer ergeben könnten. Die Veranlagung und Erhebung dieser Steuern wird bis auf weiteres ausgesetzt. Es handelt sich hierbei um eine Ertragsteuer zur Grunderwerbsteuer für Grundstücke, die ihren Eigentümer nicht oder selten wechseln.

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett das vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte

Lichtspielgesetz.

das eine völlig neue Regelung der Filmprüfung und auch neue Bestimmungen für das Lichtspielgewerbe enthält. Während bisher die Prüfung der gesamten Regelung des Lichtspielwesens insbesondere auf dem Gebiete der Zensur eine rein negative gewesen ist, erwächst dem neuen Staat die Aufgabe und Verantwortung, aktiv am Werden des deutschen Kinos mitzuarbeiten. Dieser Aufgabe kann der Staat nur gerecht werden, wenn er dem gesamten Herstellungsvorgang des Filmschaffens seine Aufmerksamkeit zuwendet. Das neue Gesetz regelt die Aufgaben und Rechte des Reichsfilmzensurorgans, dem die Vorprüfung der Filme obliegt. Die Verantwortung der Reichsregierung wird durch dieses Gesetz auch von dem Gebiete des Filmwesens eine größere werden als bisher.

ländischen Blätter einer Zensur zu unterwerfen, bevor sie an die Zeitungshändler gehen.

Das „Neue Wiener Journal“ berichtet, in Linz sei es gelungen, ein Geheimnis zu lüften, das in den ersten Tagen des Aufstandes den Leitern der Abwehrmaßnahmen große Schwierigkeiten bereitet habe. Die Diktatorin und der Diktator in Linz seien erkrankt und nach Wäfen durchführt worden. Trotz des negativen Ergebnisses seien bald darauf die Regierungskontingente wieder von dort aus beschossen worden. Rummele habe die Gendarmerie

unterirdische Gänge

zwischen diesen beiden Gebäuden und dem nahegelegenen Krankenhause aufgespürt. In dem Augenblick des Sturmes hätten sich die Aufständischen durch die Gänge an ungefährtetes Gebiet zurückgezogen, um wieder aufzutreten, wenn die Truppen glauben, jede Gefahr beseitigt zu haben.

Die große Angst

Warschau, 16. Febr. Wie der regierungsfremde „Kurjer Gzerwonn“ meldet, sind in Lodz und Umgebung bereits

500 jüdische Flüchtlinge aus Wien

eingetroffen. In Kreisen dieser Flüchtlinge besteht, wie es in der Meldung weiter heißt, die Meinung, daß die Kampfe in Oesterreich eine völlige Niederlage der Sozialisten herbeiführen würden. Da die Juden auch in der österreichischen Sozialdemokratie eine führende Stellung einnehmen, sei zu befürchten, daß die nationalen Kreise, die in Oesterreich nunmehr zur Macht gelangen würden, alsbald mit

Maßnahmen gegen das Judentum

hervortreten dürften. Auch in Warschau sind, wie die „Gazeta Warszawska“ meldet, schon Flüchtlinge, nämlich Studenten, eingetroffen. Das Blatt fordert daher sofortige Verschärfung der Aufnahmebedingungen an den Hochschulen.

Wer wird der Sieger sein?

Berlin, 15. Febr. Unter der Überschrift „Sieger?“ schreibt „Der Deutsche“, die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, zu der politischen Entwicklung in Oesterreich u. a.:

Man weiß noch nicht, ob Dollfuß auch weiterhin den traurigen Ruhm haben wird, Kanzler von Oesterreich zu sein, oder ob sein Gegenspieler Fey die weiß-grüne Diktatur errichten wird. Man weiß aber das eine mit Gewißheit: Ständen hinter der bisherigen Regierung Dollfuß vielleicht 20 oder gar 25 v. H. des Volkes, hinter einem neuen Regime Fey oder Dollfuß steht überhaupt niemand mehr außer einigen notorischen Ver-

brechern und Volkverrätern. Mit beispielloser Disziplin hat die NSDAP in Österreich in diesem Kampfe die Waffen bei Fuß gehalten. Tausende aus den beiden Lagern, die sich gegenseitig so entsetzlich verfeindeten, werden nun zu ihr gezogen. Die Freunde der Regierung Dollfuß in London, Paris und Prag haben erkannt, daß sie auf die falsche Karte gesetzt haben. Abscheu und Ekel hat das Vorgehen dieser Blutregierung in der ganzen Welt hervorgerufen. Der Friede Europas erfordert gebieterisch die Einsetzung einer in den Massen des Volkes anerkannten und mit ihm verbundenen Regierung in Österreich.

1500 tote Schußbündler

Wien, 16. Febr. Nachdem heute ein gewisser Abschluß der Kämpfe zur Unterdrückung des Schußbündler-Aufstandes eingetreten ist, wird allgemein nach dem Umfang der Verluste auf beiden Seiten gefragt. Die Feststellung der Zahl der Toten des Schußbündler-Kampfes ist die große Schwierigkeit, daß der Schußbündler keine Toten meist während des Kampfes fortgeschafft hat. Der häufige Wechsel in den großen Kampfabschnitten in Floridsdorf und Simmering hat es mit sich gebracht, daß zahlreiche Tote bisher noch immer nicht aufgefunden wurden. In dem Allgemeinen Krankenhaus sind nach öffentlichen Angaben bis zum Mittwoch rund 130 Personen ihren Verletzungen erlegen.

Aus 152 einzelnen Kampfhandlungen, in denen durchschnittlich jeweils von vier Toten berichtet wurde, ergibt sich eine Gesamtzahl von etwa 600 Toten. Die Verluste des Schußbündlers in Schlingensiefel und in Floridsdorf werden mit 150, im Karl-Marx-Dol mit 60, im Heiligenhäder Babushof mit 30 Toten angenommen. Diese hohen Zahlen werden auf die Kampfhandlungen in geschlossenen Gebäuden und die Einsetzung von Artillerie zurückgeführt. Nach den bisher vorliegenden Angaben wird daher auf Grund rein privater offiziell nicht bestätigter Schätzungen für den Schußbündler mit einer Gesamtzahl von ungefähr 1000 Toten in Wien und 500 Toten in den Ländern gerechnet.

Wien, 16. Febr. Die Wiederherstellung des normalen Lebens in Wien wird von den Behörden mit Eifer betrieben. Man sucht den Teilverkehr der Strahendbahnen, Omnibusse und der Stadtbahn zu verstärken und veranlaßt die Unternehmer, die Arbeit in allen Betrieben auch dann in möglichst großem Umfange wieder aufzunehmen, wenn auch nicht alle ihre Arbeiter und Angestellten an die Arbeitsplätze zurückgeführt sind. Wie die „Neue Presse“ mitteilt, sollen die Wiener Schulen am Samstag den Unterricht wieder aufnehmen.

Saarlandgebung der deutschen Jugend

Berlin, 15. Febr. Die Berliner Studentenschaft und die Differenzierung Berlin veranstalteten am Donnerstagabend in dem unerschütterlichen politisch geschlossenen Sportpalast eine große öffentliche Saarlandgebung, die sich zu einem gewaltigen Bekenntnis der Verbundenheit mit den tapferen deutschen Kämpfern an der Saar gestaltete und ihnen gleichzeitig den Dank für ihr Ausbarren in dem schweren Kampfe ausdrückte. Der Staatsbevollmächtigte der Reichsregierung, Rielandier v. Raben, wurde bei seinem Erscheinen mit stürmischen Rundgebeten begrüßt.

Der Führer der Deutschen Gewerkschaftsfront an der Saar, Peter Meyer, leitete in flammenden Worten Zeugnis ab von dem unerschütterlichen Deutschtum der Saarbevölkerung. Auch in früheren Zeiten, als andere Leute nach Deutschland vertrieben, hatten wir den Wunsch, zum Vaterland heimzukehren. Jetzt aber, wo Adolf Hitler das deutsche Volk führt, kehren wir deutsche Saarländer erst recht zu Deutschland zurück. (Stürm. Beifall.)

Nach dem feierlichen Bekenntnis der deutschen Jugend für die deutschen Volksgenossen an der Saar ergriff Dr. Heinrich Schneider, der Leiter der Saarabteilung der NSDAP, das Wort.

„Wir Saardeutschen wollen lieber mit Deutschland hungern, als mit Frankreich prassen!“

Darauf sprach, von stürmischen Beifall begrüßt, Vizetanzler v. Raben, der Saarbevollmächtigte der Reichsregierung. Für die anderen Nationen der Welt, insbesondere für die nichteuropäischen Völker, wird es einigermassen schwer sein, zu begreifen, daß 16 Jahre nach Beendigung des Krieges ein großes Volk gezwungen ist, durch eine öffentliche Abstimmung für einen Teil seiner Bürger feststellen zu lassen, zu welchem Vaterland es sich eigentlich bekennt. Das sind die letzten Forderungen des imperialistischen Geistes, der die Friedensverträge von 1919 schuf, dieses Geistes, der ganze Länder aufstellte und verschoberte, der aber an der Saar ein Volk 15 Jahre lang von einer landfremden Regierung verwalten ließ, weil er ein paar Kohlen aus diesem Lande herausholen wollte.

Wenn wir hier für die Jugendigkeit zu Deutschland und deutscher Menschen zu ihrem Vaterland kämpfen,

dann kämpfen wir zugleich gegen diesen Geist der imperialistischen Politik, die Europa seit 16 Jahren verpestet hat.

Als vor 15 Jahren der blutige Bürgerkrieg durch die Straßen der deutschen Städte tobte, da hat die Welt geglaubt, es sei die Rache der Ueberlegenen an denen, denen sie die Schuld an dem Kriege zuschob. Aber wenn man mit Maschinengepöhr und Kanonen gegen Barricaden und Arbeiteriertel feierte, dann glaube ich, ist es etwas anderes, was nicht in Ordnung ist. Wir scheinen, man sollte nicht vergessen, daß

die einzige Frage, die den Frieden der Welt ausmacht, die einzige soziale Frage ist.

Was die Saarfrage anbetrifft, so kann ich nur das eine feststellen: Die deutsche Reichsregierung hat niemals verzögert oder etwa Frankreich zu einem Verzicht auf die Abstimmung bringen wollen, die das gute verbriefte Recht der Saarbevölkerung ist. Die deutsche Reichsregierung ist der Ansicht, daß wir keinen Anlaß haben, der Welt zu beweisen, daß in dieser deutschen Grenzmark des Westens das Deutschtum zu Grunde ist. (Beifall.)

Deshalb werden wir auf eine solche Abstimmung niemals verzichten und verzichten können.

Was wir dagegen wünschten, sei ausschließlich, uns mit Frankreich vor der Abstimmung zu einigen, damit diese Abstimmung nicht zu einem neuen Kampf zwischen den beiden großen Nationen führt, die gerade jetzt eine erneute Anstrengung zur endgültigen Herbeiführung des Friedens machen.

Die Reichsbahn zählt ihre Fahrgäste

Um die Wirtschaftlichkeit der dem Personenverkehr dienenden Züge zu überwachen, wird die Deutsche Reichsbahn in diesem Jahre wieder Verkehrsabrechnungen an Sonn- und Feiertagen durchzuführen. Vorgesehen sind insgesamt 16 Abrechnungen — und zwar am 18. 21. und 22. Februar, 2. 5. 6. und 7. Juni, 5. 7. 8. und 9. August, sowie am 11. 13. 14. und 15. November. Auf Grund der Jahrgesamtheit wird festgestellt, ob Zahl und Stärke der Züge zu vermehren oder zu vermindern, zu verstärken oder zu schwächen sind. Außerdem werden die in allen Zügen gefahrenen Personenkilometer ermittelt, die der Verteilung der Einnahmen des Personenverkehrs zugrunde gelegt werden.

„Unverständlich, vermehrte Unklarheit, schlechter Wille“

Urteile der Berliner Presse über die französische Antwortnote
Berlin, 16. Febr. Die Mäpfer beröfentlichten den Wortlaut der französischen Antwortnote und versehen ihn fast alle mit einem ausführlichen Kommentar.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt u. a.: „Frankreich macht weiter Schmierigkeiten dort, wo seine Vorhände sind. Das geht aus jedem Abschnitt dieser Note deutlich hervor. So werden in der Frage des von uns ebrlich angebotenen Nichtangriffspaktes einfach

unverständlich Vorwürfe

erhoben. Das deutsch-polnische Abkommen ist der beste einwandfreie Beweis dafür, wie ernst wir diese Sache ansehen. Man kann nur betonen, daß Frankreich jede Chance, zu einer wirksamen Abrüstung zu kommen, verpasst hat. Wo wird denn überhaupt von der französischen Abrüstung gesprochen? In der neuen Note steht davon kein Wort. Das, was als Abrüstung von Frankreich betrachtet worden ist, ist

absolut unzulänglich.

Dazu kommt noch, daß die damalige französische Denkschrift, die in der neuen Note angezogen worden ist, die unzulänglichen Vorschläge noch mit Verkauflösungen und Bedingungen verpackt, die die

bestehende Unklarheit noch vermehrt

hat. Seit 15 Jahren pflegt Frankreich mit Behauptungen zu kommen, die, wenn man ihnen nachgeht, nicht zu beweisen sind.“ Das Blatt stellt insbesondere die Tatsache heraus, daß Paris in der Note die englischen und italienischen Abrüstungsvorschläge mit Stillschweigen übergeht.

Die „Kreuzzeitung“ macht die Feststellung, daß das französische Dokument für jeden eine Enttäuschung bedeutet. Die französische Regierung suche wieder einmal ihren mangelnden Abrüstungswillen durch Ausflüchte zu verdecken.

Die „Deutsche Zeitung“ bezeichnet die Note als ein wesentliches Dokument.

Das offenbar seinen anderen Zweck verfolgte, als den der Beantwortung der 13 Fragen der Reichsregierung auszuweichen.

Der „Volksanzeiger“ betont, daß die Methode Frankreichs, den schlechten Willen erneut hinter Verwirrung stiftendem tatsächlichen Wandel zu verdecken, überholt sei.

Bei aller Geschlossenheit diplomatischer Ausdrucksweise, so erklärt die „D. Z.“, sei die französische Note in einer Schöpfung abgefaßt, die schamlos die deutsche Regierung mit unberechtigten Vorwürfen überhäufte.

Nach der „Berliner Börsenzeitung“ sei der Gesamteindruck des Schriftstückes stark rückwärtlich. Es bleibe bedauerlich, daß man in Paris wiederum nur die im Laufe vieler Jahre schon zu Bergen angeschwollenen Abrüstungsfragen um ein weiteres unrichtbares Dokument bereichert habe.

Ungünstiger Eindruck der französischen Note

London, 16. Febr. „Times“ gibt dem Lordsegelembahner Eden, der heute seine europäische Rundreise antritt, über guten Wünsche mit auf den Weg und sagt: In Paris wird Eden die Gründe zu erklären haben, die die britische Regierung mit Bedauern zu dem Schluß habe führen müssen, daß es jetzt unmöglich sei, eine Vereinbarung zu erwarten, die nicht das Recht Deutschlands auf den Besitz gewisser Waffen anerkennt, die ihm gegenwärtig verweigert sind. Die neueste französische Note scheint jenes Recht nicht anerkennen zu wollen, obwohl es unmissverständlich in dem Konventionstext der britischen Regierung eingeschlossen ist. Auf jeden Fall ist es

das unüberprüfliche Recht jedes souveränen Staates, die Mittel zu seiner Selbstverteidigung zu beschaffen. Französische amtliche Kreise haben wissen lassen, daß sie glauben, Deutschland rühre sich militärisch auf. Aber es gibt keine Anzeichen dafür, daß irgend jemand Deutschland im Verdacht hat, schwere Angriffswaffen herzustellen.

Der übliche Särm bei der Kammereröffnung

Paris, 15. Febr. Die Kammereröffnung begann mit wiederholten kommunistischen Störungsvorwürfen. Als Ministerpräsident Doumergue im Saal erschien, wurde er von der Rechten und der Mitte heftig und lebhaftem Beifall begrüßt, dem sich auch die meisten Radikalsocialisten anschlossen. Auf den Winken der Kommunisten erhob sich dagegen ein wildes Getöse, das schließlich in einen Sprechchor ausartete: „Mörder! Mörder! Mörder! Mörder mit Tardieu! Mörder mit dem Faschismus! Mörder mit der nationalen Union!“ Diese Rufe wiederholten sich, als Doumergue die Rednertribüne betrat. Die Regierungserklärung wurde von der Mehrheit mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Sie imponierte durch ihre Kürze und Bestimmtheit trotz ihrer allgemeingehobenen Formulierung. Doumergue forderte eine baldige Erledigung des Haushaltsplanes und eine Verabschiedung des neuen Haushalts. Ferner forderte er einen politischen Burgfrieden, um eine „Parteifreie Außenpolitik“ führen zu können. Leon Blum wandte sich mit äußerster Schärfe gegen die „faschistische Gefahr“, worauf er von der Rechten mit dem Ruf „Provoleten!“ unterbrochen wurde. Die Ausführungen Leon Blums waren infolge der häufigen Zwischenrufe teilweise nicht zu verstehen. Um so deutlicher klang sein Ruf durch den Saal: „Auflösung!“

Dimitroff, Popoff und Taness werden Ruffen

Moskau, 15. Febr. Da die bulgarische Regierung sich geweigert hat, die in Deutschland inhaftierten bulgarischen Kommunisten Dimitroff, Popoff und Taness als bulgarische Staatsangehörige zu betrachten, haben sich Verwandte der drei Kommunisten durch Vermittlung der sowjetrussischen Volkskraft in Berlin an die Sowjetregierung gewandt mit der Bitte, den Befangenen das Bürgerrecht der Sowjetunion zu verleihen. Die Sowjetregierung hat das Gesuch genehmigt.

Der Adlerschild für Hermann Stehr

Berlin, 15. Febr. Der Herr Reichspräsident hat dem Dichter Hermann Stehr aus Anlaß seines 70. Geburtstages den Adlerschild verliehen und mit folgendem Glückwunschkreis beschenken lassen:

„Sehr geehrter Herr Stehr! Zu Ihrem 70. Geburtstag spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Sie können an diesem Tage auf ein Leben, reich an Arbeit und künstlerischem Gestalten, zurückblicken, mit dem Sie das deutsche Volk und die deutsche Kunst in dichterischen Werken von besonderer Kraft und Tiefe beschenkt haben. Daß der deutsche Mensch in seiner unsicheren und chaotischen Vergangenheit den Glauben an die letzten Werte des Lebens und damit an die Zukunft nicht verloren hat, ist namentlich auch Ihr Verdienst. Dem Dank, den das deutsche Volk Ihnen schuldet, gebe ich gerne Ausdruck, indem ich Ihnen mit meinen besten Wünschen für Ihre fernere Schaffen und ihre verdienstliches Wohlergehen die höchste Ehrung des Reiches, den Adlerschild, verleihe, der auf der Vorderseite das Symbol des Reiches, auf der Rückseite die Widmung „Dem deutschen Dichter“ trägt. Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener gez. v. Hindenburg.“

Zugleich hat der Reichsminister des Innern dem Dichter seine aufrichtigen und herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Aus Stadt und Land

Der Reichsjugendführer hat den NS-Jahresführer Ernst Schatz, Neuenbürg mit Wirkung vom 5. Februar zum Unterbauführer befördert.

Der Gebietsjugendführer hat den Führer des Jungvolks Stammes Neuenbürg, Fahnenführer Erich Reß, Neuenbürg mit der Führung des Jungvolkes 1/126, der das Jungvolk der Oberämter Neuenbürg, Calw und Nagold umfaßt, beauftragt.

Fig. Wetterbericht. Fortdauer des Tauwetters mit wechselnder Bewölkung bei wechselläufigen Winden.

Unsere heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die deutsche Woche“.

Unsere Wochenausgabe „Die Brunnenstube“ wird am Montag erscheinen.

Sonntagsgedanken.

Zum Landesbühntag

Warum hat denn Johannes der Täufer die Menschen aus Judäa und sogar die eilenden Großstadtbewohner von Jerusalem in einer so wirkungslosen Weise zur Buße, d. h. zur Selbstbestimmung, zur Selbstkenntnis, zum Sündenbekenntnis rufen können? Warum? Weil er selber ein bußfertiger Mensch gewesen ist und schon durch seine äußere Anprüfungslosigkeit den ganzen Ernst seiner Ueberzeugung fundiert. Nichts zeigt nämlich von haltloser Schwäche mehr, als wenn einer so tut, als wäre bei ihm alles in Ordnung, während er jeden anderen zu erziehen suchen müsse. Und nichts ist so mannbait und wirklich heldisch, als wenn ein Mann seine Fehler unumwunden zugibt und keinerlei Vergöttlichung seiner Person gestattet. Wie passend war es, daß unser Führer in seiner letzten großen Rede ohne Rückhalt zugab, daß er Fehler machte, aber hinzuzufügen konnte, wenn von jetzt Maßnahmen, die man durchführt, eine Mignat, kann man das ruhig auf sich nehmen gegenüber Leuten, die keine einzige Maßnahme wirklich zu Ende führen. Es kann eben ein Schmeichler seinem Vaterlande nicht dienen; Schmeichler können nur zerören; nur ein Charakter kann bauen, legt Stein auf Stein zu gediegenem Gemauer zusammen und darf erleben, daß es hält.

In diesem Sinne tritt ein Volk am Landesbühntag zusammen, sich ob seiner Schuld zu beugen und in klarer Erkenntnis seiner Mängel in Gottes Arbeit und Barmherzigkeit neue Kraft und neue Weisheit zu suchen. An den besten und bewegtesten Tagen nationaler Feste freuen wir uns herzlich der Kräfte, die Gott in unser Volk gelegt hat und die nun so freudig sich in den Dienst des Volkes und Staates stellen dürfen. Am Landesbühntag ist unser Blick nach innen gefehrt; zur Prüfung dessen, was wir taum Freunden, ja am liebsten nicht einmal uns selber zeigen und gesehen; zur Erfordernis dessen, was jeder hinter dem Brusttuch trägt; zur Eröffnung der geheimsten Motive. Wieviel Energie, wieviel Reich, wieviel Unberührbarkeit, wieviel Reizung und Kleinlichkeit und Unberühbarkeit will auch die beste Bewegung beobachten, will auch mein Herz befehlen. Das erstrecken, das erkennen, das bannen wir am Landesbühntag in gemeinsamer, völkischer Erhebung.

Das geschieht dieses Jahr unter dem Befehl: „Dienet einander!“ Dienet einander! Wer das noch nicht weiß, der lese beim alten Bodelschwingh nach: auch dem ärmsten Epistoler wies er noch kein Völklein an; und wie er in seinen Predigeranreden auch den letzten zerresten Schirm, den ausgetragenen Mittel, das zur Unkenntlichkeit bearbeitete Spielzeug noch zu verwerten wußte, so fand sein gültiges Vaterland auch im Schwächsten noch eine Kraft. Welcher Segen geht von Krankenbetten aus, wo ein geduldiger Patient seiner Umgebung zeigt Schmerzen und Trübsal still und dankbar zu ertragen. Dienet einander! Ein gelischer mit der Gabe, die er empfangen hat. Und was hätten wir, das wir nicht empfangen hätten? Aber wir dürfen es nicht behalten, sondern müssen unsere Hausaltäre herein sehen, es weiterzugeben. In dem älteren Besich sagte einst ein geringschätiger Kritiker: „In Ihre Versammlungen kommen ja nur Wäpde.“ Darauf erwiderte der große Volksredner: „Und wenn auch Wäpde Sie einmal alle Wäpde Englands sich befehlen, dann wird man sehen, wie das Evangelium zu den Herrschaften kommt!“ Tatsächlich ist auch einer der größten Wohltäter Englands, Graf Shaftesbury, von einer solchen Wäpde erzogen worden!

Dienet einander! In Jesu Dienst werden wir demütig und in der Demut geschickt zum Dienst. Und von unserem großen Winterbitter bis herab zu einem freundlichen Grußwort gibt es so viel zu dienen.

Es ist ja, Herr, dein Wäpden und Gab,
Rein Leib und Seel und was ich hab
In diesem armen Leben.
Damit ich's brauch zum Lobe Dein,
Zum Ruh und Dienst des Nächsten mein,
Wollst mir dein' Gnade geben. R. S.

Neuenbürg

Im gestrigen Sprechabend der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP im Gohlhaus zur „Eintracht“, der von den Parteigenossen überaus zahlreich besucht war, gab der Ortsgruppenleiter einen ausführlichen und interessanten Rückblick auf das abgelaufene Jahr seit der Wählergründung Adolf Hitlers und seiner Mitarbeiter. Wie in Zeiten des Kampfes seien auch heute noch von jedem einzelnen Pa. geistige Aufgaben zu erfüllen. Sodann forderte er die Pa. auf, nur die parteiliche NS-Presse zu halten und für diese zu werden. Der Kampf gegen das Warenhaus werde, was auch eine in den letzten Tagen in der Presse veröffentlichte amtliche Bekanntmachung besagt, noch vor fortgesetzt und es müsse von jedem Pa. erwartet werden, daß er seine Einheiten in hiesigen und arischen Geschäften tätige. Ausführlich verberietete er sich auch über die Disziplin und Anordnung der Kandidaten im neuen Et und kündigte rücksichtsloses Vorgehen gegen rote Wähler an. In diesem Zusammenhang wurden für die Kandidaten und Wahlzettel ekommen die Sitzungen der NSDAP zur Verteilung gebracht. Ortsgruppenleiter Finter konnte wieder an vier verdiente Pa. das Mitgliederbuch überreichen. Ueber das Verhältnis alte und neue Pa. machte der Pa. Ortsgruppenleiter erste und mahnende Ausführungen. Es dürfe heute kein Trennungsgleich zwischen alten und neuen Pa. gezogen werden, aber doch müsse den alten Kämpfern die verdiente Anerkennung zuteil werden, die ihnen gebühre, denn es soll nicht vergessen werden, daß sie in ihren jahrelangen zähen Kampf führten und jahrelang Spiketrupps laufen mußten und niemals wäre das Dritte Reich entstanden, wenn die alten Kämpfer trotz aller Drangsal nicht treu zu ihrem Führer gestanden hätten. Eine ganze Reihe wichtiger Anordnungen der Reichspartei- bzw. Gauleitung wurden zur Kenntnis gebracht, ebenso wurde der Zweck und die Bestimmung der Hilfskasse ausführlich erläutert und Einzelheiten über den bevorstehenden Gauparteitag in Stuttgart bekanntgegeben. Der Propagandaleiter wies auf den voraussichtlich am 3. März in der Stadt, Tarn- und Festhalle stattfindenden Deutschen Abend hin, weiter forderte er in seiner Eigenschaft als örtlicher Leiter des W. W. alle Parteigenossen und Parteigenossinnen auf, nachmals auszuholen zum letzten Schluß, damit das große Hilfswerk zu einem vollen Erfolg werde. Weiter wurde noch bekanntgegeben, daß am 7. März der Film „Rebell“ und 7. April der Film „Sieg des Glaubens“ jeweils in der Stadt, Tarn- und Festhalle zur Aufführung gelangen. Zwei Pa. getrieben der deutschen Brüder in Österreich und es sei noch nicht abzusehen, wie sich die Verhältnisse dort noch weiter entwickeln werden. Es sei ein großes Verdienst Adolf Hitlers, daß es vor einem Jahre in Deutschland nicht so mit gekommen ist, wie es gegenwärtig in Österreich liegt. Nach einer kurzen Besprechung mit den Ortsleitern und Amtsleiterinnen konnte Ortsgruppenleiter Finter den anregend verlaufenden Sprechabend schließen. R.





Richard Zoegmann †

Der Dichter Richard Zoegmann, wie er mit Recht genannt werden darf, ist gestern morgen nach kurzer Krankheit gestorben. Diese traurige Nachricht wird allen seinen vielen Freunden ungewohnt kommen, da der erst 71-jährige Dichter noch in letzter Zeit allen, die ihn in seinem reichem und vielfach gelegenen gemüthlichen Heim aufsuchten, in gewohnter frischer und heiterer Regsamkeit des Körpers und des Geistes entgegentrat. So wie sein Heim, so war er selber — von Sonne umstrahlt und mit weitem Blick über Landschaft und Menschen. Der Gelegenheitsdichter, der zu weilen, wo er in treuer Gemeinschaft mit seiner ihm in Liebhaftigkeit und Humor ebenbürtigen geistvollen Gattin Freunde und Gäste schnell heimlich zu machen wußte, der wird es kaum glauben, daß dieser allem Neuen aufgeschlossene und noch immer eifrig schaffende weißhauptige Herr nicht mehr unter den Lebenden weil, zumal einmal wir noch aus allerlester Zeit Zeugnisse dafür besitzen, daß er bereits seine Pläne gemacht hatte und mit froher Erwartung dem Frühjahr und der Sonne entgegen sah.

Der „Entstalter“ verliert in dem Dahingegangenen einen Freund und Mitarbeiter, wie es nur wenige gibt. Allen Lesern haben seine reizenden Anekdoten — Gedichte, Erzählungen und Fabeln — viel innere Freude bereitet, da sie zur künstlerischen Bereicherung unseres heimatischen Teils wesentlich beitragen. Wir bedauern aber nicht nur in dieser Hinsicht, sondern mehr noch als persönliche Freunde seinen Heimgang, der im kulturellen und menschlichen Leben unseres Kreises eine schwer empfundene Lücke reißt. — Eine eingehende Würdigung seiner Tätigkeit als deutscher Dichter und als Uebersetzer behalten wir einem weiteren Aufsatz vor.

Begen Unterschlagungen amtlich anvertrauter Gelder, die zum Teil schon länger zurückliegen und jetzt aufgedeckt wurden, sind zwei Ortsvorsteher unseres Bezirks festgenommen worden, der Bürgermeister von Bernbach sowie der Amtsvorsteher und stellv. Bürgermeister von Schwann. Die ungetreuen Beamten werden, wie man hört, noch heute dem Untersuchungsrichter zugeführt werden.

Bad Herrenalb

Eine Versammlung des Reichsbundes der Kinderreichen fand vergangenes Sonntag unter dem Vorsitz des stellv. Ortsgruppenleiters Ba. Rothfuß im Hotel Waldhorn statt. Kreiswart Oelschläger, Völkensfeld, machte Ausführungen über den Zweck der Ehe. Er betonte, daß der Frauenteil mit den Sittlichkeitsregeln und dem Sinn der Vergangenheit angehöre. Das neue Deutschland brauche wieder die Mutter im edelsten Sinne des Wortes. Das Programm der Regierung sehe den Schutz der Familie und der Kinderreichen als vornehmste Aufgabe an. So sollen auch rechtschaffenere Kinderreiche Familien bei der Befreiung des Ostens weitgehend berücksichtigt werden. Anschließend wurde für Herrenalb eine Ortsgruppe gegründet. Otto Jöckel, Schmied, wurde Ortsgruppenwart, Eugen Laßner Protokollführer, Rich. Seib, Gärtner, Schabmeyer, für Löffingen besorgte die Geschäfte Jakob Seeger, für Bernbach Johann Holz, für Döbel Friedrich Bodamer, für Rotenloh Karl Schüller und für Neuloh Philipp Wader. Nach einem Schlusssatz des stellv. Ortsgruppenleiters fand die Gründungsversammlung mit dem Dorf-Besell-Vied seinen Abschluß.

Calmbach

Sitzungen des Gemeinderats vom 12. und 15. Febr. 1934. Zu Beginn der Sitzung wurden einige Fürsorgefälle behandelt. Nach einem Erlaß des evang. Oberschulrats wird die Mehrerbienwohnung E. Wildbaderstraße 110, in stets widerwilliger Weise freigegeben unter der Bedingung, daß für den Nachfolger von Oberlehrer Baumann die Dienstwohnung F. Döbenerstraße Nr. 28 bereit gestellt wird. Der vom Gemeinderat festgestellte Schuldenabfuhrplan für das beim Wirtschaftsausschuss zur Bestreitung der Kosten der Herstellung eines besetzten Holzabfuhrwegs angenommene Darlehen von 350 RM wurde vom Oberamt mit Erlaß vom 3. 2. 1934 genehmigt. Der von der Gemeindebesetzung abgeschlossene Holzabfuhrvertrag wurde genehmigt. In nichtöffentlicher Sitzung wurden noch eine Anzahl Steuerfälle behandelt. Zum Schluß der Sitzung teilte der Vorsitzende Bürgermeister Schweiger mit, daß er zum Verwaltungsjahre in Altenteils bestellt worden sei und sein Amt am 15. Februar 1934 anzutreten habe. Gleichzeitig dankte er den Mitgliedern des Gemeinderats für ihre rege Mitarbeit in der Gemeindeverwaltung und wünschte der Gemeinde für die Zukunft alles Gute im nationalsozialistischen Geiste. Der Fraktionsführer Gemeinderat Reichert sprach dem Vorsitzenden für seine geleistete Arbeit als Ortsvorsteher den besten Dank aus und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute und Glück.

In der Sitzung vom 15. ds. Mts. wurde dem Gemeinderat ein Erlaß des Oberamts Neuenbürg eröffnet, nach welchem auf die erledigte Ortsvorsteherstelle ein Amtsvorsteher zu bestellen ist. Der Gemeinderat schlägt dem Oberamt die Bestellung des Ratsherrn Kreeb als Amtsvorsteher vor. Ein Erlaß der Min. Abteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung über die Beförderung des Ortsvorstehers wird bekannt gegeben und beschloffen, die in der Beförderungssatzung den Ortsvorsteher betreffenden Einträge mit Wirkung vom 1. 7. 1933 ab zu streichen. Die Erledigung einiger kleinerer Verwaltungssachen bilden den Schluß der Sitzung.

Württemberg

Stuttgart. (Kauf des Volksempfängers leicht gemacht.) Um die Bestrebungen der Reichsregierung, den Rundfunk in jede deutsche Familie zu tragen, tatkräftig zu fördern und auch auf diesem Wege zur Arbeitsbeschaffung beizutragen, hebt die Stadtverwaltung das Finanzierungsproblem der Technischen Werke der Stadt nunmehr auch auf den Volksempfänger VE 301 aus. Es können somit vorläufig alle von den Technischen Werken konzipierten Elektro-Installationsfirmen, soweit sie zum Einzelhandel zugelassen sind, und die anerkannten Einzelhändler, die im Versorgungsgebiet der Technischen Werke ihren Sitz haben, den Volksempfänger gegen Teilzahlung liefern, wobei eine Anzahlung von wenigstens 10 v. H., also 7,60 RM, zu entrichten ist. Der Rest kann in 18 gleichen Monatsraten von je 2,80 RM, an die Technischen Werke bezahlt werden, also ohne Aufschlag auf den Verkaufspreis von 76 RM. Diese Verzinsung gilt vorläufig nur für 1934 und für Stromabnehmer der Stadt Stuttgart.

Stilbrunn. (Brennendes Bodenöl.) Am Mittwoch ist in einem Haus der Roßstraße ein mit Bodenöl gefülltes Gefäß, das ein Mädchen zur Erwärmung auf den Ofen gestellt hatte, in Brand geraten. Das Mädchen trat beim Begreifen des brennenden Gefäßes Brandwunden im Gesicht und an den Händen davon. Das Feuer konnte durch Hausbewohner gelöscht werden.

Reichsbahn sorgt für Arbeit

Stuttgart, 16. Febr. In der Besichtigungsfahrt des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Reichsautobahnen, Dr. Dorpmüller, teilt die Reichsbahndirektion München mit: Mit Rücksicht auf die Aufgaben, die der Reichsbahn aus der Verflechtung mit den Reichsautobahnen erwachsen, verstärkt die Reichsbahn mit besonderem Nachdruck ihr Motorisierungsprogramm. Sie hat bereits Millionenaufträge an die Kraftwagenindustrie vergeben; mit weiteren großen Aufträgen an die Automobilindustrie ist zu rechnen. Da die Reichsbahn gleichzeitig einer der größten Mitbewerber der Reichsautobahnen ist, muß sie die Leistungsfähigkeit und den Stand der deutschen Automobilindustrie kennen lernen. Aus diesem Grunde hat sich Generaldirektor Dr. Dorpmüller entschlossen, alle in Frage kommenden Werke der deutschen Automobilindustrie, die Fabrikwerke und die Werke der hierfür in Frage kommenden Rohstofflieferanten zu besichtigen. Die erste Besichtigung dieser Art hat bereits stattgefunden und zwar wurden am Montag und Dienstag die einzelnen Werke des Daimler-Benz-Konzerns besucht. Auf der bereits freigegebenen Strecke der Reichsautobahn Stuttgart—Ulm wurden die in Angriff genommenen Baustellen besichtigt. Ferner wurde bereits im Laufe der letzten Tage mit der Vergebung großer Arbeiten gerettet. Am Mittwoch wurde eine Besichtigung der Waggonwerke in Ulm vorgenommen, von hier aus erfolgte die Weiterreise nach München, wo der zuständige Referent über den bedeutenden Fortschritt der Bauarbeiten auch auf der Reichsautobahn Stuttgart—Salzburg Bericht erstattete. Große Arbeiten sind auf dieser Strecke bereits im Gange, sodas mit der Vergebung von weiteren Aufträgen ebenfalls in den nächsten Tagen gerechnet werden kann. Weitere Besichtigungen von Automobilwerken und der damit zusammenhängenden Industrien werden in Kürze stattfinden. Entsprechend dem Programm des Führers gehen also erteilte Reichsautobahn-, Reichsbahn- und Automobilindustrie Hand in Hand.

Nur 611 Schüler für die Hochschulen

Stuttgart, 16. Febr. Bei der diesjährigen Reifeprüfung darf nach den Bestimmungen des Reichsministers des Innern das Zeugnis der Hochschulreife in Württemberg an höchstens 611 Schüler, darunter höchstens 61 weibliche, erteilt werden. Es wird hiernach nur ungefähr die Hälfte der Abiturienten, die die Reifeprüfung bestanden, das Zeugnis der Hochschulreife erhalten.

Die Grundlage für die Auswahl bildet die geistige und körperliche Reife, der Charakterwert und die nationale Zurechnung.

Ob der Schüler tatsächlich studieren will oder nicht, spielt nach neuerer Verfügung des Reichsministers des Innern bei der Auswahl keine Rolle.

Die Entscheidung über die Zuerkennung der Hochschulreife wird unmittelbar nach Abschluß sämtlicher Reifeprüfungen auf Grund der Vorklausuren der Vorlesenden der Prüfungsausschüsse an den einzelnen Schulen und nach Beratung in einem aus diesen Vorlesenden und weiteren Mitgliedern der Unterrichtsverwaltung bestehenden

Landesprüfungsausschuss

vom Kultusministerium getroffen werden. Sie wird so beschleunigt, daß die Schulen Mitte März darüber in Kenntnis gesetzt werden können, welchen Schülern die Hochschulreife zugesprochen worden ist.

Berwerbliche Preisdrücker

Stuttgart, 15. Febr. Vor dem Kaufmännischen Ehrengericht der Handelskammer Stuttgart stand kürzlich die Klage eines Großhändler-Verbandes gegen einen der Organisation nicht angehörenden Berufsgenossen zur Verhandlung. Dabei spielte die Frage, ob und unter welchen Umständen Preisunterbietungen gegen die kaufmännischen Sitten verstoßen, eine besondere Rolle. In der fraglichen Branche sind die Fabrik- und Einzelverkaufspreise gesichert, nicht aber die Großhandelspreise. Eine wilde Schleuderei im Großhandel hatte die Großhändler-Organisation mittels freiwilliger Preisvereinbarungen der Großhändler zunächst erfolgreich bekämpft. Nur einige wenige Großhändler, die sich geweigert hatten, dem Abkommen beizutreten, hatten durch Verkäufe zu Fabrikpreisen und sonstige Unterbietungen das Geschäft an sich zu reißen versucht und damit erneut geordnete Verhältnisse in der Branche in Frage gestellt. Der Spruch des Ehrengerichts, der feststellte, daß das Geschäftsgebahren des Beklagten mit den Pflichten eines ehrbaren Kaufmanns in Widerspruch steht, enthält u. a. folgende grundsätzliche Ausführungen, die von allgemeiner Bedeutung sind:

In der Berechnung eines Preises, der gerade noch dem Betrag gleichkommt, den die Ware den Großhändler nach Abzug mindestens eines Teiles der Generalunkosten zu stehen kommt, liegt nach Auffassung des Ehrengerichts ein Verhalten, das gegen die kaufmännischen Sitten verstößt, die Branche an den Rand der Vernichtung bringt und damit letzten Endes den Allgemeininteressen der Volkswirtschaft abträglich ist. Wenn der Großhandel in harten Kämpfen mit der Industrie Preisbedingungen erreicht hat, die ihm gerade noch ermöglichen, in diesem Geschäftszweig sein Auskommen zu finden, so kann er unmöglich die vorgesehene Bruttoverdienstreue vollständig dem Abnehmer des Großhandels zufloßen lassen, der sie übrigens nicht etwa dem Verbraucher weitergibt, sondern in die eigene Tasche steckt. Die Auffassung, daß der Kaufmann nur darauf bedacht zu sein braucht, Umsätze zu steigern und das Geschäft an sich zu reißen, und daß er dabei unbekümmert um die Angehörigen der eigenen Branche seine Verkaufsmethoden nach eigenem Gutdünken gestalten kann, gehört einer vergangenen Zeit an. Der neue Staat fordert Rücksichtnahme auf die Gesamtwirtschaft. Es widerspricht seinen Grundätzen, laun die eigenen Kosten bedeckende Schleuderverweise zu nehmen, um den vertrauensvollen Berufsgenossen die Kunden abspenstig zu machen. Anschauungen einer zurückliegenden

Amliche Mitteilungen der NSDAP.

Die Kreisleitung weist nochmals auf den am Sonntag den 18. Februar 1934, vormittags 11 Uhr, in Herrenalb in der Turnhalle und nachmittags 3 Uhr in Neuenbürg in der Turnhalle stattfindenden Dienstappell hin. Zur Vertretung der Unkosten, für die Beschaffung der Abzeichen, Plakate, Frühstück usw. ist von allen Parteigenossen einzahl. NSDAP und Frauenfront, die zur Verteidigung nach Stuttgart gehen, ein geringer Unkostenbeitrag von 50 Pfg. zu erheben. Da der Sammelbetrag schnellstens nach Stuttgart eingekandt werden muß, hat jeder, der am Appell teilnimmt, diesen Betrag zum Appell mitzubringen. Diejenigen Parteigenossen, die an der Teilnahme des Appells verhindert sein sollten, aber von der Kreisleitung bereits zur Teilnahme gemeldet sind, haben den oben verlangten Unkostenbeitrag ihren Ortsgruppen bezw. Stützpunktleitern bis Sonntag morgen abzuliefern.

Kreisleitung

Amt für Beamte, Kreis Neuenbürg. Nach einer Mitteilung des Amts für Beamte beim Gau müssen am 25. Februar auch sämtliche Sachschäftsleiter und Vertrauensleute berichtigt werden. Dentsfolge haben zum Amtswortersappell am kommenden Sonntag in Neuenbürg bzw. Herrenalb alle im Kreis genannten Sachschäftsleiter, Organ- und Vertrauensmänner zu erscheinen.

Der Amtsleiter

Kreisführerverband Neuenbürg. Die Anschrift des Kreisführers des Kuffhäuserbundes, Landesverband Württemberg und Hohenollern, für den Kreis (Oberamt) Neuenbürg lautet: Wilhelm Schur, Postinspektor, Neuenbürg. Bei Austrittung der Aufnahmelisten für die SA R II ist zu beachten, daß diese in Heftform, d. h. eingeklebt, nicht als lose Blätter hierher zu senden sind.

Der Kreisführer

Mädelring Neuenbürg. Die Teilnehmerinnen an der Gau-Tagung in Ebingen am 18. ds. Mts. fahren Samstag den 17. ds. Mts. mit dem Zug 16.28 ab Wildbad (Sonntagsforten) nach Brötzingen, von dort mit Sonntagsarten nach Tübingen.

Die Ringführerin

An die Führerinnen der Gruppe Neuenbürg 1. Ich verweise auf die Bekanntmachung der Kreisleitung betreffs des Appells am Sonntag, 18. Febr., in der Turnhalle in Neuenbürg, nachm. 3 Uhr, und mache darauf aufmerksam, daß sämtliche Führerinnen daran teilzunehmen haben. Neue Dienstleistungsbescheinigung, Bereidigungsurkunden bei eurem Ortsgruppenleiter sofort anfordern und ausgefüllt mitbringen nach Neuenbürg.

Die Führerin der Gruppe I Neuenbürg

NSDAP und FW, Kreis Neuenbürg. Sämtliche Mädel, die bei dem Verkauf der Spitzenrosetten für das WSW morgen früh um 9 Uhr ihren Dienst beginnen, sind Punkt 9 Uhr auf dem Marktplatz zum Empfang der Sammelbüchsen. Die übrigen haben ihre Abloserei pünktlich einzuhalten. Die Sammlerinnen der FW haben alle um 9 Uhr auf dem Marktplatz zu sein, damit sie für den Weg eingeteilt werden.

Ortsgruppenführung

Rotorkurs 72 M 55. Auf die am Sonntag, 18. 2., angelegte Zusammenkunft in Döbel wird nochmals hingewiesen. Schar I und II Abfahrt Neuenbürg 1/8 Uhr Marktplatz.

Sturmführer

An die Amtswalter der Ortsgruppen Enshäuserie, Wildbad, Calmbach und Döbel. Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet in Neuenbürg ein Kreisappell statt. An diesem Appell haben sämtliche politische und Amtsleiter, sowie die Leiter der NS-Hago, NSDAP, NS-Frauenfront, NSDAP, NS, Junenach, sowie die der übrigen Untergruppen, die eine Bereidigungsurkunde unterschrieben haben, teilzunehmen. Anschuldigungen werden keine angenommen. Jeder Teilnehmer hat 50 Pfg. für das Abzeichen mitzubringen. Abfahrt mit Zug 13.20 Uhr ab Wildbad.

Der Untertansportleiter

Ortsgruppe Döbel. Abfahrt am Sonntag, 18. 2., zum Dienstappell nach Herrenalb um 1/1 Uhr bei der „Sonne“.

Der Ortsgruppenleiter

Kauf die Spitzenrosetten des WSW.

Der Landesbuchtag steht auch im Zeichen des Winterhilfswerkes.

An diesem Tag werden die Spitzenrosetten des Winterhilfswerkes von allen denjenigen Parteigenossen getragen, die ein Opfer von mindestens 20 Pfennig für das Winterhilfswerk gebracht haben.

Christliche Nächstenliebe und nationalsozialistische Volkspflege sollen an diesem württembergischen Kirchenseiertag durch das Winterhilfswerk ihre Früchte tragen.

Wirtschaftsperiode können heute nicht mehr maßgebend sein. Die gute Kaufmannsseite unterliegt dem Wandel der Wirtschaftsauffassung. Wer im Erwerbleben steht, ist gezwungen, sich der neuen Denkweise im Wirtschafts- und Rechtsleben anzupassen, wenn er sich nicht dem Vorwurf aussetzen will, die schwierige Neugestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu fördern.

Letzte Nachrichten

Rom, 16. Febr. Im Golf von Neapel gerieten infolge eines heftigen Sturmes zwei Fischkutter in Seenot, von denen der eine mit fünf Mann Besatzung bisher nicht geborgen werden konnte. In der Stadt selbst warf der Sturm die Ziegel von

Das Menschenleben

Ich, wieviel Leid erduldet
Und wieviel bitteren Schmerzes,
Ob schuldlos, ob verschuldet,
Das arme Menschenleben.

Es gleitet unaufhaltsam
Das Leben gleich dem Fluß
Von hinten, der gewaltig
Die Bahn sich brechen muß.

Der Freude Blumen nicht
Vom Ufer hold ihm zu,
Er grüßt mit schüchternen Blicken,
Enteilt ohne Ruh.

Ruh weiter, weiter streben
Bis ihn das Meer verschlingt —
O Fluß, o Menschenleben,
Ihr wandert, kämpft und ringt.

Richard Zoegmann.



den Dächern und entwurzelte Alcedäume. In Messina hat bei plötzlichem Umschlag der Temperatur heftiger Schneefall eingesetzt.

Die Abwertung der Tschechenkrone

Prag, 15. Febr. Die Regierung unterbreitete dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf, durch den der Goldgehalt der tschechischen Krone um ein Sechstel, von 44,58 auf 37,15 Milligramm herabgesetzt wird.

Der Zuwachs an Goldwert, der dem neu festgesetzten Goldgehalt der tschechischen Krone entspricht, wird auf die Staatsschuld verrechnet werden. Bisher betrug die Golddeckung 30 v. D., jetzt 25 v. D.

Lehrgänge für Fleischbeschauer und Trichinenschauer

An noch zu bestimmenden Schlachthöfen werden demnächst fünfwöchige Lehrgänge für Personen abgehalten, die zugleich die Befähigung als Fleischbeschauer und als Trichinenschauer erwerben wollen und die nachweislich für den Fall der Erhebung der Prüfung eine bestimmte Aussicht auf Anstellung haben.

Die Gesuche um Zulassung und die Gesuchunterlagen sind beim hies. Oberamtsarzt Dr. Voepfle, Stadtarzt in Neuenbürg, spätestens bis 22. Februar 1934 einzureichen. Die näheren Bestimmungen (Bekanntmachung vom 10. Febr. 1934 - Staatsanzeiger Nr. 37 -) sind bei den Bürgermeisterämtern zu erfahren.

Neuenbürg, den 15. Februar 1934.

Oberamt:
Dr. Fauser, stv. Regierungsrat.

Gemeinde Birkenfeld

Auf den am kommenden Montag stattfindenden

Biehmarkt

wird nochmals hingewiesen. Beginn 8 Uhr. Bürgermeisteramt.

Gemeinde Arnbach

Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus Abteilung III Untere Hölzer am Montag, den 19. Februar 1934:

5 Km. eichene Scheller, 35 Km. eichene Prügel, 25 eichene Pfosten, 171 Km. buchene Scherter, 160 Km. buchene Prügel, 25 Km. Nadelholzprügel, 16 Km. birchene Prügel, 4050 buchene Wellen.

Viehhaber sind eingeladen. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr auf der Straße Arnbach-Neuenbürg beim Hochbehälter der Gemeindevasserleitung. Es wird heute darauf hingewiesen, daß am kommenden Samstag der Stangen- und Laubstammholz-Verkauf stattfindet. Interessenten wird das Stangen- und Laubstammholz jederzeit vorgezeigt.
Den 16. Februar 1934. Bürgermeisteramt.

Feldbrennach

Zu dem am Dienstag den 20. Februar d. J. stattfindenden

Vieh-, Schweine- und Krämer-Markt

ergibt hiermit Einladung. Nachstehende Bedingungen sind einzuhalten:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten darf Kleinvieh nicht zugeführt werden;
 2. Personen aus verbotenen Ortschaften dürfen den Markt nicht besuchen;
 3. Die Zufuhr von Vieh aus den badischen Nachbarbezirken ist gestattet, wenn Ursprungszeugnisse - bei Händlervieh bezirksärztliche Gesundheitszeugnisse - beigebracht werden, woraus die Seuchenfreiheit des Herkunftszones ersichtlich ist.
- Den 15. Februar 1934. Bürgermeisteramt.

Darlehenskassenverein Birkenfeld

e. G. m. u. H.

Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Bedarf an **Frühjahrsaatfrucht und Saatkartoffeln** alsbald auf unserem Kassenzimmer oder bei Lagerverwalter Wessinger aufzugeben.

Gicht und Nervenschmerzen! Rheumatismus, Hexenschuß!

Vertreiben Sie die quälenden Schmerzen in den Armen, Beinen, Kopf und Rücken mit der altbewährten, schmerzstillenden Einreibung **Walwurzluid**. Es schafft auch Ihnen Linderung!

Veruchen Sie es nur, Sie werden uns recht geben!
Walwurzluid Fl. RM. 1.74, Walwurzluid Spez. Doppelt RM. 2.58.
Zu haben in den Apotheken zu Birkenfeld, Herrenalbf, Neuenbürg, Schönbach, Wildbad.

Fünf Großflugzeuge ins Eismeer

Rostau, 16. Febr. Der Führer der „Tscheljustin“-Expedition gibt in einem Funkpruch bekannt, daß der Bau einer Baracke für 50 Mann bald vollendet sei. Anschließend werde man eine Küche und einen Signalturm auf dem Eise errichten. Nach der letzten Standortmessung befindet sich das Lager 190 Kilometer von der Küste auf 67 Grad 17 Minuten Nordbreite und 172 Grad 51 Minuten Westlänge. Die Mannschaft ist wohllauf. Ede der Eisbrecher „Tscheljustin“ verlor, wurden die Tauen zerschnitten, mit denen die Deckladung festgemacht war. Die Berechnung erwies sich als richtig, denn ein beträchtlicher Teil der wertvollen Ladung tauchte nach einiger Zeit zwischen den Eisblöcken wieder auf und konnte geborgen werden. - Aus Rostau wird halbamtlich mitgeteilt, daß heute

fünf russische Großflugzeuge, die am Nordkap stationiert waren, aufgetrieben sind, um die Mannschaft des Eisbrechers „Tscheljustin“ zu retten. Die Flugzeuge mußten jedoch bald nach ihrem Aufstieg wieder niedergehen, da ein Schneesturm die Flugzeuge gefährdete. Man rechnet aber damit, daß es gelingen wird, noch heute den Aufenthaltsort der bedrängten Mannschaft zu erreichen.

Baden

Forzheim. (Selbstmord mit Salzsäure.) Am Dienstag hat eine 39 Jahre alte verheiratete Frau in ihrer Wohnung Salzsäure getrunken, woran sie am gleichen Abend noch gestorben ist. Der Grund ist in Schwermut zu suchen.

Eri-Schubpflegemittel bietet an
Friedr. Schilling, Neuenbürg,
Schuhmachereartikel.

Herztl. Sonntagsdienst
Sonntag, 18. Februar 1934
Dr. med. Hürin, Neuenbürg,
Telefon 521, 407 Neuenbürg.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag, den 18. Februar
(1. Fastensonntag)

9 Uhr Predigt u. Amt, anschließend Te Deum und Christenlehre.
2 Uhr Andacht, hernach Bücherausleihe.
Am Freitag abd. 7/7 Uhr ist Fasten Andacht.
Mit dem heutigen Sonntag beginnt die österliche Zeit, in der jeder Gläubige verpflichtet ist, die hl. Kommunion zu empfangen.
Gelegenheit: Sonntag abd. von 5 Uhr an, Sonntag früh von 7 Uhr an, außerdem in der Fastenzeit täglich vor und nach der hl. Messe.
hl. Kommunion: Sonntag früh von 7/8 Uhr an; werktags während der hl. Messe.

In Herrenalbf
10.15 Uhr Predigt und Amt.

Kath. Gottesdienst in Wildbad
1. Fastensonntag (Zwölksonntag) (18. Februar)

7/7 Uhr Frühmesse.
9/9 Uhr Predigt und Amt.
7/2 Uhr Christenlehre u. Andacht.
7/7 Uhr hl. Messe.
Freitag 7/7 Uhr hl. Messe.
Freitag abd. 8 Uhr Fastenandacht.
Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, werktags vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonn- u. Werktag vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld
am Landesbühntag (18. Februar)

9 Uhr Christenlehre (Söhne).
10 Uhr Hauptgottesdienst.
11 Uhr Kinderkirche.
7/8 Uhr Abendgottesdienst in der Kirche mit Beichte und anshl. Feiern des hl. Abendmahls.
am Dienstag, 20. Februar
7/8 Uhr Bibelstunde (Sonntags).
am Donnerstag, 22. Februar
8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Evang. Gemeinshaft Birkenfeld
Gemeindehaus Schillerstr. 10

Sonntag, den 18. Februar
7/10 Uhr Predigt. Pred. Weiser.
7/11 Uhr Sonntagsschule.
7/11 Uhr Vortrag: „Meine Flucht aus Sowjetrußland“ von Dipl. Kaufmann Buchdardian.
Mittwoch, abds 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, abds 8 Uhr Gem. Chor.
Sehermann willkommen!

Methodistengemeinde, Neuenbürg, Bahnhofstr. 61
Unsere Evangelisationen finden statt vom 18.-25. Februar 1934 jeden Abend 8 Uhr. Redner: Pred. Hellmut Reij-Blaubeuren. Sehermann ist herztl. eingeladen.

Evang. Gottesdienst in Wildbad
Sonntag Zwölksonntag, Landesbühntag 18. Februar
9.45 Uhr Predigt (Lekt: 1. Petr. 4, 10; Lied 310).
Stadtpfarrer Dauber.
Anschließend Abendmahl mit eingetragter Beichte. Anmeldung erbeten. - Der Kirchenchor singt: „Aus tiefer Not...“ von Schütz und Agricola.
11.30 Uhr Kindergottesdienst. Keine Christenlehre.
5 Uhr Nachmittagspredigt. Stadtpfarrer Stein.

In Spollenhaus
9.45 Uhr Predigt mit anschließender Christenlehre.
Stadtpfarrer Stein.

Mittwoch den 21. Februar
2 Uhr nachm. Frauenversammlung in Spollenhaus.
8 Uhr abends Bibelabend im Gemeindehaus.

Donnerstag den 22. Februar
8 Uhr abends Mädchenabend im Pfarrhaus.

Kath. Kirche St. Joseph in Schönbach.
Sonntag, den 18. Februar (1. Fastensonntag, Papstkrönungst.)

8 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion.
9 Uhr hl. Messe mit Te Deum und Segen.
Werktag 7/9 Uhr hl. Messe.
Beichtgelegenheit: Samstag 7/4 bis 4, 7/5-5 Uhr. Sonntag: 8-9 Uhr, werktags vor der hl. Messe.

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Mehl'sche Buchdruckerei
Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Theodor Wandpflug
Lore Wandpflug
geb. Kuch
VERMÄHLTE
Wildbad, 15. Februar 1934

Dr. med. Hanebuth, Herrenalbf
14 Tage verreist.

Kriegerverein Neuenbürg.

Ich mache die Kameraden auf die morgen abds 5 Uhr stattfindende

Generalversammlung nochmals aufmerksam und bitte um pünktliches und vollständiges Erscheinen.
Kein Mann darf fehlen!
Mähler, Vereinsführer.
Neuenbürg.

Suche eine schöne, sommerliche

2-3 Zimmer-Wohnung auf 1. April oder später zu mieten. Angebots unter Nr. 500 an die „Enghäuser“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg-Wilhelmshöhe. Saugpumpen
erhöchtes Fabrikat, empfiehlt
Hermann Fischer,
Flaschenmeister, Telefon 498.
Schönbach.

Ackerheu und Stroh zu verkaufen.
Kentscher 3. „Post“.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg
Sonntag den 18. Februar (Landesbühntag)

7/10 Uhr Beichte.
10 Uhr Predigt (1. Petr. 4, 10; Lied Nr. 303).
Dekan Dr. Negelein.
Kirchenchor: Aus tiefer Not schrei ich zu dir...
Anschließend an den Vormittagsgottesdienst Feiern des hl. Abendmahls.
Das Opfer ist vormittags und nachmittags für ev. Erziehungsarbeit und Jugendfürsorge bestimmt.
11 Uhr Kinderkirche.
5 Uhr Predigt:
Stadtpfarrer Schubert.
Mittwoch, abds 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

In Wildbrennach
Sonntag 7/10 Uhr Predigt.
Donnerstag 7/7 Uhr Bibelstunde.

Methodistengemeinde Evang. Freikirche
Sonntag den 18. Februar

Vorm. 7/10 Uhr Neuenbürg.
10 Uhr Grödenhausen.
7/11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr Calmbach Höfen.
7/3 Uhr Ottenhausen.
Abends 8 Uhr Neuenbürg Evangelisation.

Marisch-Stiefel
schwarz von RM. 15.-
braun von RM. 16.-
an erhalten Sie bei

Schuh-Brot
Forzheim, Bahnhofstr. 10.

Millionenfach erprobt. **IMI** Millionenfach gelobt.

Nicht nur in der Küche, beim Geschirraufwaschen und Reinigen, auch in Speiskammer, Baderaum, Toilette, kurz: überall, wo es gilt, schnell und gründlich alles sauber und schön zu machen, ist **IMI** der treue Wächter der Reinlichkeit!

IMI zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät! **IMI**
hergestellt in den Persil-Werken.